

**Workshop-Bericht: Der Stamp in der Beratung**

Julia Künstler-Sment<sup>1</sup>, Alexia Meyermann<sup>2</sup>, Sebastian Netscher<sup>3</sup> und Lisa Pegelow<sup>1</sup>

<sup>1</sup>IQB - Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin

<sup>2</sup>DIPF - Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Frankfurt am Main

<sup>3</sup>GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln

**Anmerkung des Verfassers**

Julia Künstler-Sment <https://orcid.org/0009-0008-4902-1968>

Alexia Meyermann <https://orcid.org/0000-0002-8960-2598>

Sebastian Netscher <https://orcid.org/0000-0002-2784-6968>

Lisa Pegelow <https://orcid.org/0000-0003-4148-6978>

Die hier beschriebenen Workshops wurden mit finanzieller Unterstützung des KonsortSWD durchgeführt (Titel: Der Stamp in der Beratung). Es bestehen keine relevanten Interessenkonflikte. Korrespondenz zu diesem Artikel richten Sie bitte an Julia Künstler-Sment, Institut zur Qualitätsverbesserung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin. E-Mail: [julia.kuenstler-sment@iqb.hu-berlin.de](mailto:julia.kuenstler-sment@iqb.hu-berlin.de)

### **Zusammenfassung**

Effektives *Forschungsdatenmanagement* (FDM) ist eine grundlegende Voraussetzung für die Zugänglichkeit und Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten. Dies gilt insbesondere für die Bildungsforschung, die sich durch eine hohe Heterogenität von Forschungsdesigns, Methodiken und Datentypen auszeichnet. Dabei ist eine maßgeschneiderte Unterstützung von Forschenden in der Planung, Implementierung und Umsetzung ihres FDM entscheidend, die auf den Datentypus, das Forschungsdesign und die Methodik abgestimmt ist. Eine solche maßgeschneiderte Unterstützung bietet der *Standardisierte Datenmanagementplan für die Bildungsforschung* (Stamp). Im Rahmen des Kurzprojekts "Der Stamp in der Beratung" wurde dessen Einsatz in der akademischen Beratung evaluiert. Zwei hierfür durchgeführte Workshops mit Beratern von Universitäten sowie von Forschungsdatenzentren verdeutlichten die Vielfalt der Beratungspraktiken und die Heterogenität universitärer Ansätze im FDM. Der Stamp wurde als wertvolles Instrument identifiziert, jedoch variierte seine Nutzbarkeit in der akademischen Beratung. Die Ergebnisse der Workshops unterstreichen die Notwendigkeit individueller, praxisorientierter Beratung und positionieren den Stamp als effektives Werkzeug zum FDM und zur FDM-Beratung. Die Integration institutioneller Leitlinien und eine verstärkte Sensibilisierung fördern die Nutzbarkeit des Stamps. Als standardisiertes Tool unterstützt der Stamp Forschende in der Generierung und Verfügbarmachung zur Nachnutzung qualitativ hochwertiger Daten.

### **1. Forschungsdatenmanagement in der Bildungsforschung: Bedarfsgerechte Beratung für transparente und reproduzierbare Forschung**

Die wissenschaftliche Gemeinschaft strebt verstärkt danach, den freien und FAIRen (Findable, Accessible, Interoperable und Reusable) Zugang zu wissenschaftlichen Daten zu fördern, um die Transparenz und Reproduzierbarkeit der Forschung zu verbessern (Wilkinson et al., 2016). Dieser Ansatz erfordert jedoch ein systematisches *Forschungsdatenmanagement* (FDM), das durch Werkzeuge, wie z. B. *Datenmanagementpläne* (DMP) unterstützt wird. Dabei lassen sich generell zwei Typen von DMPs unterscheiden: generisch und disziplinspezifisch. Generische DMPs sind allgemeine Vorlagen, die in verschiedenen (Forschungs-)Disziplinen verwendet werden können, jedoch manchmal nicht spezifisch genug sind, um den individuellen Anforderungen bestimmter Disziplinen zu genügen. Disziplinspezifische DMPs sind hingegen auf die spezifischen Bedürfnisse einer bestimmten Forschungsdisziplin zugeschnitten und bieten detaillierte Leitlinien und Vorgaben, um die Forschenden bei der Anpassung ihrer DMPs zu unterstützen und ein effektives FDM zu ermöglichen (Hausen et al., 2022; Netscher et al., 2022).

Die Betonung dieser Prinzipien und Ansätze unterstreicht die Notwendigkeit einer gezielten, bedarfsgerechten Beratung im Bereich des FDM in der Bildungsforschung. In der empirischen Bildungsforschung wird eine breite Palette von Datentypen verwendet, darunter quantitative (z. B. Fragebogen, Leistungstest) und qualitative (z. B. Interview, Beobachtung) sowie komplexe Mischformen (z. B. Log-Daten, Eye Tracking Daten, Social Media-Daten). Die Replikationskrise und die Verbreitung von Open Science-Prinzipien haben die Bedeutung eines transparenten Umgangs mit Forschungsdaten hervorgehoben. Hierbei sind Organisationen wie die *Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen* (2010) und die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* (DFG, 2013) maßgeblich. Diese Entwicklungen haben auch die Anforderungen für Drittmittelanträge und Publikationen verändert. Zeitschriften verlangen heute Datenverfügbarkeitserklärungen (Verbund Forschungsdaten Bildung, 2023c), und Förderorganisationen wie die DFG und das *Bundesministerium für Bildung und Forschung* (BMBF) fordern Aussagen zum Forschungsdatenmanagement sowie die Erstellung und Umsetzung eines DMP im Rahmen von Förderanträgen. Dies

gewährleistet, dass geförderte Projekte ihre Daten archivieren und für die Nachnutzung verfügbar machen (Verbund Forschungsdaten Bildung, 2023b, 2023a).

Es ist von zentraler Bedeutung, Beratungsdienste im Bereich des FDM anzubieten, um Forschende zu unterstützen. Dies kann durch Expertenberatung und die Bereitstellung technischer Lösungen wie Forschungsdatenrepositorien geschehen. Die Betonung der Bedeutung des FDM in der Bildungsforschung verdeutlicht den wachsenden Bedarf an Unterstützung und Beratungsdiensten in diesem Bereich.

### **2. Stamp – Standardisierter Datenmanagementplan für die Bildungsforschung**

Der Stamp – Standardisierte Datenmanagementplan für die Bildungsforschung (DDP-Bildung & Verbund Forschungsdaten Bildung, 2023) wurde im Verbundprojekt Domain-Data-Protokolle für die empirische Bildungsforschung, kurz DDP-Bildung<sup>1</sup>, zwischen 2019 und 2022 entwickelt (Hoffmann & Netscher, 2023; Perry et al., 2022). Der Stamp basiert auf dem Konzept der *Domain Data Protocols* (DDPs), welches die Entwicklung von „...*generally agreed-upon guidelines, or predefined written procedural methods ... a ‘model DMP’ for a given domain or community*“ (Science Europe, 2018, S. 9). Ziel derartiger DDPs ist es, das FDM in den verschiedenen Forschungsdisziplinen durch konkrete, fachspezifische Struktur zu verfeinern und Forschende so in ihrem Datenmanagement und damit in der Erstellung FAIRer, teilbarer Forschungsdaten zu unterstützen.

Der Stamp, als ein erstes DDP für die Bildungsforschung, untergliedert sich in sieben inhaltliche Module, die auf den Anforderungen an FAIRe Forschungsdaten basieren (siehe Abbildung 1). Jedes Modul legt abstrakte Anforderungen für das Management der Daten fest und bietet Forschenden einen groben Überblick über die zentralen Aspekte des FDM. Beispielsweise fordert das Modul Nachvollziehbarkeit, dass Daten und Begleitmaterialien so verarbeitet und dokumentiert werden müssen, dass sie von

---

<sup>1</sup> Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „Entwicklung und Erprobung von Kurationskriterien und Qualitätsstandards von Forschungsdaten“ unter der Fördernummer I6QK01 gefördert.

## DER STAMP IN DER BERATUNG

Projektbeteiligten und Dritten nachvollzogen und in aktuellen sowie zukünftigen Projekten genutzt werden können.

<p><b>I. Forschungsethik</b> Die Verarbeitung der Daten und Begleitmaterialien erfolgt gemäß den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Die Projektbeteiligten berücksichtigen im gesamten Projektverlauf und darüber hinaus die (Persönlichkeits-)Rechte aller am Vorhaben beteiligten Personen und setzen bestehende Regelungen um.</p> <p><b>II. Datenschutz</b> Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt gemäß den rechtlichen Vorgaben des Datenschutzes. Dies betrifft (1) im Projektverlauf das gesicherte Verarbeiten personenbezogener Daten sowie über das Projektende hinaus, (2) die Verfügbarkeit der Daten zur Nachnutzung durch Dritte und (3) die Langfristsicherung relevanter Materialien.</p> <p><b>III. Urheberrecht</b> Die Verarbeitung der im Projekt generierten Daten und Materialien ebenso wie der im Projekt nachgenutzten Materialien Dritter erfolgt gemäß den Regelungen des Urheberrechts. Dies betrifft im Projektverlauf (1) die rechtskonforme Nutzung der Materialien entsprechend dem Vorhaben, (2) die Übertragung von Nutzungsrechten an Dritte, z. B. im Rahmen der Verfügbarmachung projekteigener Daten und Begleitmaterialien zur Nachnutzung sowie (3) die Langfristsicherung relevanter Materialien über das Projekt hinaus.</p>	<p><b>IV. Datenorganisation</b> Daten und Begleitmaterialien werden im Projektverlauf (und so weit nötig darüber hinaus) systematisch gespeichert, in einem zugriffsgeschützten Back-Up-System gesichert und ihre Nutzbarkeit gewährleistet.</p> <p><b>V. Nachvollziehbarkeit</b> Daten und Begleitmaterialien werden im Projektverlauf so verarbeitet und dokumentiert, dass Projektbeteiligte ebenso wie Dritte 1) die gesamte Datengenerierung nachvollziehen und 2) die Daten und Begleitmaterialien im Projekt ebenso wie in neuen Vorhaben nutzen können.</p> <p><b>VI. Datenteilen</b> So weit möglich werden alle Daten und Begleitmaterialien, die im Projekt generiert wurden, Dritten über ein Repositorium oder Forschungsdatenzentrum zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt. Dabei gilt, dass die Daten und Begleitmaterialien inhaltlich so umfangreich, rechtlich und forschungsethisch so offen und zeitlich im Projektverlauf so früh wie möglich verfügbar gemacht werden.</p> <p><b>VII. Langfristsicherung</b> Daten und Begleitmaterialien, die Dritten nicht zur Nachnutzung verfügbar gemacht werden können, werden im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis für eine Sicherungsdauer von mindestens 10 Jahren über das Projektende hinaus aufbewahrt.</p>
--	--

Abbildung 1. Module und Stamp-Anforderungen

Diese sieben Module bilden die Grundlage für die vier Elemente des Stamps:

- I.** Der **Wegweiser** enthält zentrale Anforderungen zur Erstellung FAIRer Daten und dient Forschenden als erste Orientierungshilfe zur Nutzung des Stamps. Er beinhaltet Fragen zu den im Projekt zu berücksichtigenden Anforderungen und verweist auf die entsprechenden Checklisten zu deren Umsetzung.
- II.** Die **Planung** fokussiert die Vorbereitung des FDM im Rahmen der Projektplanung und Antragsstellung. Er umfasst eine grobe Übersicht über FDM-Maßnahmen im Projektverlauf, liefert Unterstützung bei der Planung von Verantwortlichkeiten ebenso wie von Aufwendungen für das FDM und beinhaltet einen ersten DMP für den Projektantrag.

**III.** Die **Metadaten** dienen als Vorlagen zur Dokumentation relevanter Metadaten im Projekt, um den Datenbestand für die Weitergabe an Dritte zu erfassen, z. B. in Form der Bestandsliste.

**IV.** Die **Checklisten** definieren konkrete Maßnahmen des FDM, um die Anforderungen zu erfüllen. Sie enthalten Verweise auf andere Module, Checklisten und weitere Bestandteile des Stamps, wie rechtliche Vorgaben im Rahmen des Datenschutzes und des Urheberrechts, Empfehlungen in Form von Handreichungen und Best-Practice-Leitlinien sowie Fallbeispiele zur Planung und Umsetzung von einzelnen Maßnahmen des FDM in der Bildungsforschung.

Der Stamp lässt sich flexibel an unterschiedliche Forschungsdesigns und Datentypen anpassen. Er richtet sich dabei nicht nur an Forschende bzw. Personen, die Forschungsdaten managen, sondern auch an Fördereinrichtungen, die Forschungsgemeinschaft, ebenso wie Archive, Datenzentren und Repositorien. In seiner standardisierten Form steigert der Stamp die transparente und nachvollziehbare Organisation der Daten im Forschungsprojekt sowie darüber hinaus. Er fördert so sowohl die Replizierbarkeit als auch die Qualität der Forschungsdaten, ermöglicht das Teilen der Daten gemäß der FAIR-Data-Principles und vereinfacht den Archivierungs- sowie den Begutachtungsprozess.

### 3. Der Stamp in der Beratung

Der Stamp spielt nicht nur eine entscheidende Rolle für die unmittelbar am Forschungsprozess beteiligten Akteuren\*innen, sondern kann auch in der Beratung zum FDM eine bedeutende Funktion erfüllen. In seiner standardisierten Form bietet der Stamp mit klaren und präzisen Richtlinien Beratungseinrichtungen eine strukturierte Grundlage für eine effektive Beratung. Beratende können den Stamp als Anschauungsmaterial nutzen, um Forschende bei der Erstellung maßgeschneiderter DMPs zu unterstützen. Durch Verweis auf die verschiedenen Module des Stamps können Beratende Forschende auch dabei unterstützen, die spezifischen Anforderungen ihres Forschungsvorhabens zu verstehen und umzusetzen. Dies betrifft beispielsweise Aspekte wie Datenschutz, Datendokumentation oder das Datenteilen.

## DER STAMP IN DER BERATUNG

Um die Nutzbarkeit und Verwendung des Stamps in der akademischen Beratung besser zu verstehen, seine effektive Anwendung im Bereich Datenmanagement zu verbessern und seine institutionelle Anwendung zu fördern, wurde von April bis Dezember 2023 das Kurzprojekt „Der Stamp in der Beratung“ durchgeführt. Das Projekt wurde durch das *Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften* (KonsortSWD) gefördert und richtete sich speziell an FDM-Beratende aus dem Bereich der Bildungsforschung und den Sozialwissenschaften. Während des Projekts wurden ausgewählte Elemente des Stamps, insbesondere der Wegweiser und die Planung, eingehend diskutiert. Die Anwendbarkeit dieser Elemente in der Beratungssituation wurde kritisch hinterfragt, und es wurden Überlegungen zur maßgeschneiderten Implementierung in verschiedenen Institutionen angestellt.

### **3.1 Vorbereitung der Workshops**

Für die Auswahl der Workshop-Teilnehmenden wurde eine gezielte Ansprache während der 9. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten am 27. und 28. März 2023 im dbb forum in Berlin gewählt (RatSWD & KonsortSWD, 2023). Ein eigens erstellter Flyer informierte über das Projekt (IQB, 2023). Die Teilnehmerliste wurde anschließend unter Berücksichtigung des Kreises des RatSWD bzw. KonsortSWD erstellt, wobei Namen, Institutionen und Kontaktdaten erfasst wurden.

Um die zeitliche Flexibilität der potenziellen Teilnehmenden zu berücksichtigen, wurden Termine für die Workshops in einer Umfrage vorgeschlagen. Die Beratenden an Universitäten erhielten Terminoptionen im Zeitraum vom 4. bis 8. September, während für Beratende an Forschungsdatenzentren Termine vom 18. bis 22. September vorgeschlagen wurden. Nach Auswertung der Abstimmung wurde der erste Workshop für den 5. September 2023 und der zweite Workshop für den 20. September 2023 festgelegt.

Eine LimeSurvey-Umfrage wurde als Vorbereitung für die Workshops erstellt und an die Teilnehmenden versendet. Diese Umfrage diente dazu, ein besseres Verständnis für die individuellen Bedürfnisse und Erwartungen der Teilnehmenden im Bereich FDM zu gewinnen. Die Fragen konzentrierten sich auf die bisherigen Erfahrungen der Teilnehmenden im Bereich FDM.

Parallel dazu wurden die Workshop-Materialien zusammengestellt und den Teilnehmenden vor dem Workshop zur Verfügung gestellt. Dieser Schritt zielte darauf ab, den Teilnehmenden eine gründliche Vorbereitung zu ermöglichen und sicherzustellen, dass sie während der Workshops optimal von den präsentierten Inhalten profitieren können.

Die Inhalte der Workshops waren für beide Gruppen, bestehend aus Beratenden von Universitäten und Forschungsdatenzentren, identisch. Die Workshops wurden als Expertendiskussionen anhand eines vorher erstellten Leitfadens konzipiert. Dabei lag der Fokus in der ersten Gruppe eher auf der Beratung an Universitäten, während die zweite Gruppe stärker auf die Beratung in Forschungsdatenzentren ausgerichtet war.

### **3.2 FDM-Beratende an Universitäten**

Der erste Workshop, am 5. September 2023, richtete sich an FDM-Beratende an Universitäten (Künstler-Sment et al., 2023a). Im Workshop haben vier FDM-Beratende an Universitäten wertvolle Einblicke und Erfahrungen aus ihrer praktischen Arbeit geteilt.

Zu Beginn des Workshops wurden zunächst Hilfsmittel für das FDM sowie für die FDM-Beratung diskutiert. Die Rückmeldungen verdeutlichten, dass konkrete Leitfäden sowohl für Beratende als auch für Forschende den Einstieg erleichtern können, während generische Richtlinien sich als wenig hilfreich erwiesen. Stattdessen wurde die Notwendigkeit betont, klare Informationen zu verschiedenen Themenbereichen des FDM bereitzustellen. Die Teilnehmenden unterstrichen zudem die Vorteile modular aufgebauter Hilfsmittel. Diese ermöglichen es FDM-Beratenden, Forschende schrittweise auf die unterschiedlichen FDM-Maßnahmen vorzubereiten bzw. sie bei der Umsetzung zu unterstützen, insbesondere bei inter- und transdisziplinären Projekten.

Der Workshop zeigte die Heterogenität in den Beratungspraktiken und Datenmanagementrichtlinien der Universitäten auf, insbesondere in den unterschiedlichen Ansätzen von Projekten oder Forschungsclustern im Vergleich zu allgemeinen Beratungsdiensten. Die Umsetzung von Datenrichtlinien, besonders im Hinblick auf den offenen Zugang, hängt erheblich von der jeweiligen Institution ab und

variiert entsprechend. Eine mögliche Ursache dieser Heterogenität liegt in der Vielfalt universitätsinterner und extern finanzierter Projekte.

Im weiteren Verlauf des Workshops zeigte sich zudem, dass viele FDM-Beratende keine spezifischen, schriftlich fixierten Hilfsmittel für die Beratung nutzen. Stattdessen entwickeln sie individuelle Einstiegshilfen und Leitlinien, beispielsweise in Abstimmung mit den Datenschutzbeauftragten der Universitäten bzw. ihrer Einrichtungen. Die FDM-Beratenden fungieren dabei als Vermittler zwischen der Universität bzw. deren Diensten, wie universitätseigenen Repositorien, und den Forschenden. Oftmals werden dabei keine standardisierten DMP-Vorlagen verwendet, und infolgedessen werden bestehende Datenrichtlinien der jeweiligen Universität nicht umgesetzt. Hinzu kommt, dass die Verankerung derartiger Richtlinien sich häufig noch im Anfangsstadium befindet und effektive Mechanismen zur Umsetzung fehlen. Die FDM-Beratungen finden, laut Aussage der Teilnehmenden, in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses statt. Eine kontinuierliche Begleitung über den gesamten Zyklus hinweg wird hingegen als problematisch angesehen.

Insgesamt wurden die evaluierten Elemente des Stamps von den Teilnehmenden als wertvolles Instrument für die FDM-Beratung bewertet. Der Stamp strukturiert die Beratung zum FDM. Als eine zentrale Verbesserung des Stamps in der universitären FDM-Beratung nannten die Teilnehmenden die Integration institutioneller Leitlinien in den Stamp, um die Beratung weiter zu optimieren.

### **3.3 FDM-Beratende an Forschungsdatenzentren**

Der zweite Workshop, am 20. September 2023, richtete sich an FDM-Beratende aus Forschungsdatenzentren im Kontext der Bildungsforschung (Künstler-Sment et al., 2023b). Im Rahmen des Workshops haben sechs Beratende im Bereich FDM an Forschungsdatenzentren wertvolle Einblicke und Erfahrungen aus ihrer beruflichen Praxis geteilt.

Die Diskussionen konzentrierten sich, analog zum ersten Workshop, zunächst auf unterschiedliche Hilfsmittel zum FDM bzw. in der FDM-Beratung. Es wurde festgestellt, dass in den verschiedenen Einrichtungen eine Vielzahl von Unterstützungswerkzeugen existiert, wie zum Beispiel DMP-Vorlagen oder

## DER STAMP IN DER BERATUNG

Vorlagen zur Datendokumentation, aber auch interne Papiere und Fact-Sheets, beispielsweise zum Datenschutz in kleinen Projekten. Darüber hinaus wurde die Integration von DMP-Vorlagen in technische Systeme, wie den Research Data Management Organizer (RDMO), und deren Notwendigkeit als wichtige Ressource im Forschungsdatenmanagement und in der FDM-Beratung hervorgehoben (RDMO, 2023).

Die Diskussionen umfassten im weiteren Verlauf die Beratungspraxis und die damit einhergehenden Herausforderungen. Die FDM-Beratung erfolgt in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses, wobei es oft schwierig ist, die Forschenden rechtzeitig zu erreichen, um notwendige FDM-Maßnahmen, beispielsweise im Hinblick auf das Teilen von Daten, zu implementieren und umzusetzen. Die zuständige Ansprechperson im Projekt variiert je nach den verfügbaren Ressourcen und der Komplexität des jeweiligen Forschungsvorhabens. In Bezug auf die Dokumentation der Beratung wurden unterschiedliche Ansätze erörtert, von unstrukturierten Aufzeichnungen bei kleinen Projekten bis hin zu einer systematischen Dokumentation bei größeren Projekten.

Die Qualität der Beratung wurde von den Teilnehmenden als entscheidend angesehen und hängt stark von der Praxisnähe sowie den individuellen Bedürfnissen der Forschenden ab. Dabei wurde mehrfach betont, wie wichtig eine praxisorientierte und individuelle Beratung ist, die sich auf die spezifischen Anforderungen des jeweiligen Projekts und der zu managenden Daten konzentriert. Insbesondere im Bereich Datenschutz wurde die Bedeutung betont, auf projektspezifische Bedürfnisse einzugehen, da Standardlösungen häufig nicht ausreichen.

Im weiteren Verlauf des Workshops zeigte sich die Vielfalt der Beratungspraktiken und die damit verbundenen Herausforderungen. Die Teilnehmenden erörterten verschiedene Vorschläge zur Verbesserung bestehender Hilfsmittel und diskutierten die praktische Nutzung des Stamps in der Beratung. Dabei wurden unter anderem weitere Überlegungen zur Weiterbildung und Sensibilisierung für die Nutzung des Stamps in der akademischen Gemeinschaft angestellt. Andererseits unterstrich die Diskussion nochmals die Notwendigkeit praxisorientierter Lösungen und individueller Beratung, um Forschende bestmöglich

zu unterstützen. Der Stamp wurde von den Teilnehmenden insgesamt als praxisnahe und effektive Minimalvorlage für Forschende bewertet.

#### **4. Zusammenfassung und Ausblick**

Im Rahmen des Projekts "Der Stamp in der Beratung" wurde die effektive Nutzung des Stamps in der Beratungssituation untersucht. Workshops mit Beratenden von Universitäten und Forschungsdatenzentren boten Einblicke in die Vielfalt der Beratungspraktiken und Datenmanagementrichtlinien. Es wurde festgestellt, dass konkrete Leitfäden wie der Stamp den Einstieg in das FDM erleichtern. Die Heterogenität der Universitätspraktiken wurde betont, und die Implementierung von Datenrichtlinien variierte erheblich. Beratende fungierten oft als Vermittler zwischen Forschenden und Institutionen. Der Stamp wurde als wertvolles Instrument für die Strukturierung der Beratungsdienste betrachtet.

Die Ergebnisse dieser Workshops betonen die Notwendigkeit praxisorientierter und individueller Beratung im FDM. Der Stamp wird als effektive Minimalvorlage für Forschende angesehen, könnte jedoch als Qualitätsstandard weiter optimiert werden. Eine Integration in institutionelle Leitlinien und eine verstärkte Sensibilisierung in der akademischen Gemeinschaft könnten seine Nutzung fördern. Zukünftige Entwicklungen könnten die Weiterbildung von Beratenden und die Schaffung effektiver Monitoringstrukturen umfassen. Die Beratungsdienste könnten von standardisierten Tools wie dem Stamp profitieren, um Forschende umfassender und effizienter zu unterstützen und somit die Qualität und Transparenz von Forschungsdaten weiter zu verbessern.

**Literaturverzeichnis**

- Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (2010). *Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten*. 156. [https://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2010/RatSWD\\_WP\\_156.pdf](https://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2010/RatSWD_WP_156.pdf)
- Corti, L., Eynden, V. V. den, Bishop, L., & Woollard, M. (2019). *Managing and sharing research Data: A guide to good practice*. SAGE.
- DDP-Bildung & Verbund Forschungsdaten Bildung (2023). *Stamp – Standardisierter Datenmanagementplan*. Version 0.9. DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/stamp-nutzen>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2013). *Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten*. <https://doi.org/10.2312/ALLIANZOA.019>
- Hausen, D., Favella, G., Fingerhuth, M., Helbig, K., Hendriks, S., Meyermann, A., & Soßna, V. (2022). Datenmanagementpläne in der Forschung – von Grundlagen zu Grundfragen. *Bausteine Forschungsdatenmanagement*, 1, Article 1. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2022.1.8366>
- Hoffmann, N., & Netscher, S. (2023). Stamp – Standardisierter Datenmanagementplan für die Bildungsforschung. Ein Konzept zum maßgeschneiderten Forschungsdatenmanagement: Ein Interview mit Sebastian Netscher. *Bausteine Forschungsdatenmanagement*, 4, Article 4. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2023.4.8593>
- Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) (2023). *Der Stamp in der Beratung*. <https://www.iqb.hu-berlin.de/research/dm/Stamp/>
- Künstler-Sment, J., Pegelow, L., Meyermann, A., & Netscher, S. (2023a). Workshop “Der Stamp in der Beratung” an Forschungsdatenzentren. *Zenodo*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8406197>
- Künstler-Sment, J., Pegelow, L., Meyermann, A., & Netscher, S. (2023b). Workshop “Der Stamp in der Beratung” an Universitäten. *Zenodo*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8405774>

## DER STAMP IN DER BERATUNG

- Netscher, S., Anders, I., & Henzen, C. (2022). Activities and challenges in developing discipline-specific data management plan templates: From vertical to horizontal integration of RDM practices. *Bausteine Forschungsdatenmanagement*, 1, Article 1. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2022.1.8371>
- Perry, A., Mauer, R., Netscher, S., & Schwickerath, A. K. (2022). *Domain-Data-Protokolle für die empirische Bildungsforschung (DDP-Bildung): Schlussbericht des Verbundprojekts: Projektlaufzeit: 01.06.2019 bis 31.05.2022*. <https://doi.org/10.2314/KXP:1859079814>
- Rat Für Sozial- Und Wirtschaftsdaten (RatSWD), & Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) (2023). *9. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten*. KonsortSWD. <https://www.konsortswd.de/kswd/9kswd/>
- Research Data Management Organiser (RDMO) (2023). *Rdmoddp.aip.de*. <https://rdmoddp.aip.de/rdmoddp.aip.de>
- Science Europe (2018). *Practical guide to the international alignment of Research Data Management*. <https://www.scienceeurope.org/our-resources>
- Verbund Forschungsdaten Bildung (2023a). *Antrag stellen*. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/antrag-stellen>
- Verbund Forschungsdaten Bildung (2023b). *Daten teilen wird von Förderern gefordert*. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/data-sharing#Daten-teilen-wird-von-F%C3%B6rderern-gefordert>
- Verbund Forschungsdaten Bildung (2023c). *Daten teilen wird von Journals verlangt*. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/data-sharing#Daten-teilen-wird-von-Journals-verlangt>
- Wilkinson, M. D., Dumontier, M., Aalbersberg, Ij. J., Appleton, G., Axton, M., Baak, A., Blomberg, N., Boiten, J.-W., da Silva Santos, L. B., Bourne, P. E., Bouwman, J., Brookes, A. J., Clark, T., Crosas, M., Dillo, I., Dumon, O., Edmunds, S., Evelo, C. T., Finkers, R., ... Mons, B. (2016). The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data*, 3(1). <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>